

Weitblick

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 87 – Dezember 2008

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

FREISPRUCH

Am 5. November 2008 wurden alle fünf Angeklagten beim großen Patriotenprozeß in Wels freigesprochen.

Wie wir berichtet haben, waren vier junge, unbescholtene Männer zwischen 22 und 25 Jahren gemeinsam mit dem Menschenrechtsverteidiger, wegen seiner juristischen Beratung, nach dem Verbotsgesetz angeklagt und mit 20 Jahren Kerker bedroht. Drei von ihnen mußten bereits 6 Monate in Untersuchungshaft sitzen. Sechs Monate lang hat man unbescholtene junge Männer in Untersuchungshaft gesperrt und den Haftprüfungsantrag mit der Begründung abgelehnt – sie wären ungebrochen! Ja hätten sie denn in der Haft gebrochen werden sollen? Wo leben wir denn? Sie alle haben nichts anderes getan, als gewaltlos ihre Ansichten vorgebracht und verbreitet. GEWALTFREI in Wort und Schrift! Der Prozeß fand auf Betreiben u. a. jener Grünen statt, die selbst Gewalttäter auf ihre Kandidatenliste setzen, dem Denunziantenstadt DÖW und lokalen Antifa-Gruppen und Gesinnungsterroristen. Und zur Empörung der heimattreuen Bevölkerung. Angeleiert wurde dieser unglaubliche Polit-Prozeß durch den dunkelroten oberösterreichischen „Verfassungsschutz“ mit den absurdesten und in mehr als hundert Fällen widerlegbaren glatten Lügen (z. B.: „die Republik Österreich beseitigen zu wollen“ oder „die Gründung einer neuen Hitlerjugend in Österreich“), und unter Strafe stellen der Aussagen „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“.

Nach eingehender Prüfung und sich über Monate erstreckenden Verhandlungen (Prozeßbeginn war Mitte Mai 2008) wurden nun alle fünf Angeklagten vom Geschworenengericht freigesprochen.

Einige Reaktionen auf das Urteil:

Der „Kurier“ vom 7.11.08 meldete: „Staatsanwalt Franz Haas stand echte Empörung ins Gesicht geschrieben. Er meldete gegen das Urteil Nichtigkeitsbeschwerde an.“ ... „Zutiefst enttäuscht war auch Robert Eiter, Sprecher des oö. Netzwerks gegen Rechtsextremismus“. Der Netzwerk-Sprecher Eiter hat auch gleich die Geschworenen angegriffen indem er meinte: „Gerade bei Geschworenen-Prozessen gebe es immer wieder **krasse Fehlurteile**. Man kann nur hoffen, daß der Oberste Gerichtshof über die Nichtigkeitsbeschwerde **RICHTIG entscheidet**.“ (Ein Rechtsspruch von acht Geschworenen ist für den Herrn Eiter **NICHT RICHTIG!** Er will wohl so lange anklagen lassen, bis in seinem Sinne „rechtgesprochen“ worden ist!) Ins gleiche Horn stieß auch der Grüne Menschenrechts-Sprecher Gunther Trübswasser: „Urteile von Laienrichtern spiegeln immer auch ein Stück öffentliche Meinung wider – aber gerade dieser Umstand ist das Erschütternde.“ Mit „Entsetzen“ reagierten – lt. „Standard“ - der Vorsitzende der Sozialistischen Jugend Österreich, Wolfgang Moitzi, und der Vorsitzende der SJ Oberösterreich, Michael Lindner.

Diese Reaktionen sprechen wohl für sich!

ZITAT

Kurt Regner im Buch „Rechtsextremismus in Österreich nach 1945“: „Die Staatsanwaltschaft ist zwar im Strafverfahren formell Partei, sie ist jedoch zur Objektivität oder Unparteilichkeit verpflichtet.“

VORSICHT - DIKTATUR!

Groß war das Entsetzen über den Freispruch vor allem bei Grün-Politikern, SJÖ und SJ-Oberösterreich.

Die fünf Freigesprochenen haben sich ehrenamtlich für ihr Heimatland eingesetzt und das ist für den Vorsitzenden der SJ Oberösterreich, Michael Lindner, strafbar. Für ihn ist „**Dieses Urteil ein Freibrief und Ausdruck einer gesellschaftlichen Akzeptanz gegenüber völkischem Auftreten.**“ Und der Menschenrechtssprecher der Grünen Oberösterreich, Gunther Trübswasser, zeigt sich „tief betroffen“ und hofft auf eine Korrektur des Urteils in der nächsten Instanz, denn Urteile von Geschworenengerichten würden immer auch ein Stück öffentliche Meinung widerspiegeln und gerade dieser Umstand sei das Erschütternde, meint er.

Die „Wiener Zeitung“ fragt scheinheilig: „Was läuft falsch im Staate Österreich, wo vor 70 Jahren die Synagogen gebrannt haben?“

Laut der Zeitung „Österreich“ sollen die Freisprüche der Hintergrund dafür sein, daß nun auf einer Homepage auf einem amerikanischen Server Morddrohungen gegen Trübswasser und Eiter aufgetaucht sein sollen.

Und Staatsanwalt Haas verglich in seinem Schlußplädoyer den Bund freier Jugend (BfJ) mit Al-Kaida.

Die Republik Österreich ist in Gefahr, durch solche Machenschaften zur antifaschistischen Diktatur zu verkommen.

ZITAT

Ernst Raupach (1784-1852): „Wer sein Recht nicht wahr, gibt es auf.“

Selbstbestimmungstag der Völker 9. November – Fall der Berliner Mauer

Die AFP bat auch heuer wieder alle volksbewußten Menschen in ganz Europa, diesen Tag im Bekenntnis zur Geschichte und Gegenwart des eigenen Volkes in Stolz und Würde zu begehen.

KLAGENFURT UND SEINE PARTNERSTÄDTE

Klagenfurt pflegt Kontakte zu 16 Partnerstädten. Gegenseitige Besuche, Jugendaustauschprogramme, Kulturprogramme, gemeinsame Sportveranstaltungen sowie Hilfeinsätze verbinden die Partnerstädte - so wurde z. B. ein Konzept „Wasserversorgung Czernowitz“ gemeinsam mit Kärntner Experten entwickelt und auch finanziell unterstützt, oder, mitten in den Wirren der Revolution in Rumänien im Jahre 1989 mehrere Hilfskonvois in das Herz von Siebenbürgen geführt.

Die nachweislich längste Städteverbindung Europas besteht zwischen Klagenfurt und **Wiesbaden**. („Bad in den Wiesen“ oder auch „Wisibada“, im Jahre 829 erstmals urkundlich erwähnt).

Im Mai 1930 wurden die ersten Kontakte geknüpft. Die Befreiung des Rheinlandes wurde in den größeren Städten mit großen Festen gefeiert und Wiesbaden lud dazu eine Delegation aus Österreich ein. Der Deutsch-Österreichische Volksbund, dessen Vorsitzender der Klagenfurter Bürgermeister Dr. Bercht war, übernahm die Aufgabe, Wiesbaden einen Besuch abzustatten und eine Abordnung aus Wiesbaden nach Klagenfurt einzuladen. Das war der Anfang.

1961 folgte das niederländische **Venlo**.

1965 das italienische **Gorizia/Görz** und das slowenische **Nova Gorica/Neugörz** (Als das deutsche Geschlecht der Grafen von Görz, die Meinhardiner, die im 13./14. Jahrhundert auch Tirol und Kärnten besaßen, 1500 ausstarben, fiel ihr Land an die Habsburger. Die Grafschaft Görz und Gradiška war auch nach 1815 österreichisches Kronland und wurde seit 1849 zusammen mit Istrien und Triest verwaltet, 1919 kam Görz an Italien, 1947 das östliche Hinterland an das damalige Jugoslawien, heute Slowenien).

1969 das dänische **Gladsaxe**.

1971 das deutsche **Dessau**.

1973 die Hauptstadt von Tadschikistan **Duschanbe** (was soviel wie Montagsstadt heißt).

1974 das deutsche **Dachau**.

1975 **Rzeszow/Reichshof** in Galizien (Polen).

1990 das ungarische **Zalaegerszeg** und das siebenbürgische **Sibiu/Hermannstadt**.

1992 das ukrainische **Tscherniwcy/Czernowitz** in der Bukowina (Buchenland) und das israelische **Nazareth-Ilit/Ober-Nazareth**.

1994 das spanische **Tarragona**.

2001 **Nanning** in der Volksrepublik China und

2005 die kanadische Stadt **Laval**.

Die Präsidentin der Landesgruppe Kärnten der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft, Ilse Gerhardt, die anlässlich des 50-jährigen „Geburtstags“ von Nazareth-Ilit eine Fotoausstellung im Klagenfurter Rathaus eröffnete, sagt: „Man muß wissen, daß die Kärntner Bevölkerung keineswegs dumm und verstockt ist, sondern weltoffen und aufnahmebereit. Das nützen wir und die mit uns verbündeten Vereine gleichsam als ‚alle guten Geister‘ in diesem Land.“

12 Mio. € TÄGLICH

Den Aufbau des Landes Rumänien unterstützt die EU mit 12 Millionen €täglich!

DIE SORGEN DER EU

Die EU streicht demnächst Standards für Größe und Form von Lebensmitteln. Krumme Gurken sind dann wieder erlaubt. Das wiederum will angeblich der Handel unterbinden, weil gerade Gurken leichter zu lagern sind als krumme.

Jüdisches Bethaus - Klagenfurt Platzgasse

In der Platzgasse 3 in Klagenfurt stand einst das jüdische Bethaus. Auf der Gedenktafel, die heute dort steht, kann man lesen: „Zum Gedenken an den Leidensweg unserer ehemaligen jüdischen Mitbürger. Hier stand ihr Bethaus. Es wurde durch die Nationalsozialisten 1938 zerstört.“

Der Historiker Dr. August Walzl schreibt dazu: „Das Gebäude sei zwar ‚heimgesucht‘ worden. Das Gebäude wurde aber nicht angezündet. . . . im Verlauf des Krieges erlitt es Bombenschädigungen und wurde nach Kriegsende nicht wieder aufgebaut.“

„Mama“ und „Papa“ sind „bad words“

Die britische Regierung hat Leitlinien für Lehrer erlassen, in denen bestimmte Begriffe unter die „bad words“ fallen, darunter auch „mum and dad“. Statt dessen sollte der Begriff „Eltern“ verwendet werden. Die Regierung hatte die Leitlinien, die sich gegen homosexualitätsfeindliches Mobbing an Schulen richten, von einer bekannten Homosexuellen-Lobby, der Gruppe „Stonewall“ erarbeiten lassen.

ZITAT

Herr Strudl in der „Krone“: „Tüchtige Österreicher gehen als Topmanager ins Ausland. Die unfähigen bleiben hier und wern Politiker!“

NICHT UNTER EINER FRAU

„Aus“ für Tzipi Livni. Ohne die Ultraorthodoxen konnte die Außenministerin Israels, Tzipi Livni keine Mehrheitskoalition zusammenbringen – und die Ultraorthodoxen wollen nicht unter einer Frau dienen . . .

ZITAT

www.antifa.co.at „Von 1938 bis 1945 gab es in Österreich ‚Freiheit für Nazis‘ und Unfreiheit für alle anderen Gesinnungen. Seit 1945 ist es umgekehrt und das ist gut so!“ (Und weil es nach 1945 keine Nazis mehr gibt, bestimmen die antifa, der Herr Eiter und das DÖW wer oder was oder wie ein Nazi ist. Anm. d. Red.)

FRAUEN NICHT DIE HAND GEBEN

Er lebt seit 15 Jahren als Islamlehrer in Kärnten. Vor zwei Jahren beantragte er die österreichische Staatsbürgerschaft – Kärnten verweigerte sie ihm. Begründung: Er gibt aus religiösen Gründen Frauen nicht die Hand.

ASSIMILATION = VERBRECHEN GEGEN MENSCHLICHKEIT

Fünfmal nannte der türkische Ministerpräsident Erdogan bei seiner Kölner Rede die Zahlen: Drei Millionen Türken in Deutschland, fünf Millionen in der EU. Er sprach nicht nur von der Assimilation als einem „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, sondern entwickelte offen eine Strategie, mit Hilfe der hier lebenden Türken Deutschland und Europa seinen Willen aufzuzwingen.

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Kreiner, 9500 Villach. Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558.

An dieses Jahres Schwelle
 verharre
 still!
 Bedenke deinen Weg
 bis hin zu dieser Stunde.
 Nimm alles Glück,
 das du erfahren hast,
 hinein ins Unbekannte. –
 Streif* auch die Last,
 die dich bedrückte
 dann und wann,
 nicht ganz von deinen Schultern.
 Der Mensch braucht Bürden,
 um seiner selbst gewiß zu werden
 und seine Kräfte würdig zu entfalten.
 Wer nach den Sternen greift,
 braucht helle Augen.
 Wer sich am rohen mißt,
 lern' sich bescheiden.
 Das rechte Maß stellt uns hinein
 in unser Leben.
 Mit beiden Beinen
 fest auf uns'rer Erde,
 das Ewige im Auge
 und im Herzen.

Hans Bahrs



Ernst von Dombrowski

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kameraden und Freunde!

Wenn wir nun Rückschau halten auf das vergangene Jahr, was hat es gebracht? Immer noch regieren Lüge und Falschheit, immer noch gibt es in Österreich echte Meinungsfreiheit nicht, immer noch halten die Herrschenden die Macht mit Gewalt aufrecht und ersticken jeden Freiheitsfunken mit einer Flut von Gesetzen im Keim – und doch – der Widerstand wächst. Je dreister die totalitäre Macht auftritt, desto durchsichtiger wird ihre Tarnung und desto größer wird die Zahl derer, die sich dagegen auflehnen. Niemand nimmt ihnen mehr die vorgetäuschten gutmenschlichen, edlen Beweggründe ihres Handelns ab. Die nackte Raffgier ist sichtbar geworden.

Jahrzehntelanger Sozialabbau wie z. B. Einstellung von Bus- und Bahnlinien, Schließung von Postämtern, Auslagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland prägen das Land. Die Dörfer wurden verlassen, in die einst großzügig ausgebauten Gasthöfe, wo heute kein Urlauber mehr hinkommt, weil sich der Fremdenverkehr durch Billigflüge in der ganzen Welt abspielt, werden massenhaft Asylanten gesteckt, durch die sich die letzten verbliebenen Einheimischen bedroht fühlen. Zum Beispiel in dem kleinen Dorf Wölfnitz auf der Saualm, dort, wo die „Sonderanstalt für Asylanten“ steht, wo sich alle Gutmenschen Sorgen um das Wohlergehen von straffälligen Asylanten machen, hat sich noch keiner Gedanken über die noch dort lebenden Einheimischen gemacht. Die romanische Kirche des kleinen Ortes ist verplankt, die alte Volksschule schon lange geschlossen, das Pfarrhaus ausgestorben, die meisten Bauernhöfe verlassen. Ein Ehepaar ist auf seinem Bauernhof geblieben und sagt: „Es wurden viele Höfe aufgegeben und viele Menschen sind abgewandert. Jetzt leben die wenigen Verbliebenen in Angst vor den straffälligen Fremden. Eigentlich könnte man einen verlassenen Ort wohl anders auch beleben . . .“

Und dazu jetzt noch die Wirtschaftskrise, und es kommt einer Verhöhnung gleich, was eine Expertin, Frau Univ.-Prof. Dr. Linda Pelzmann von der Universität Klagenfurt, dazu zu sagen hat: „Kärnten ist eines der schönsten Rückzugsgebiete der Welt, zumindest Europas. Wir haben keine riesigen Großstädte, in denen Tausende Leute auf der Straße stehen werden, weil sie ihre Miete nicht mehr bezahlen können. Hier gibt es immer eine Großmutter, die ein warmes Zimmer hat und eine warme Suppe auf den Tisch stellt – mit ein paar lieben Worten. Es werden viele heimkehren. Den Rückzug beobachtet man ja schon seit einiger Zeit. Die Voraussetzung ist, daß man seine Beziehungen nicht beschädigt hat. Die braucht man in der Krise.“

Klingt gut nicht, vor allem wenn man weiß, daß man die Familie seit Jahrzehnten mit Erfolg zerstört hat. Und die Verantwortlichen haben sich alle schon heimlich, still und leise aus dem Staub gemacht.

Geben wir nicht auf, machen wir gemeinsam weiter, es wird sich wenden.

Ich bedanke mich bei allen, die uns geholfen haben, helfen Sie uns bitte auch weiterhin.

Frohe Weihnachten und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2009
 wünscht Ihnen im Namen aller Mitarbeiter

Ihr Sepp Kraßnig

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT?

Rechtsbruch

Mit einem Sondergesetz will Polens Senat den Entschädigungsklagen deutscher Vertriebener die prozessuale Grundlage entziehen. Der Entwurf sieht vor, daß die Gemeindebehörden im derzeitigen polnischen Machtbereich die Grundbucheintragungen manipulieren. Wo noch deutsche Eigentümer aufgelistet sind, soll der Eintrag zugunsten des Staatlichen Schatzamtes geändert werden. Damit wäre deutschen Immobilien-Eigentümern die Möglichkeit genommen, sich auf die Grundbucheintragungen zu berufen. Der polnische Senat verstößt mit dem Gesetzesvorhaben eklatant gegen europäisches und internationales Recht, hat aber signalisiert bekommen, daß sich weder die deutsche Bundesregierung noch die Europäische Kommission gegen die Enteignung wehren wird, solange nur Deutsche betroffen sind.

Unterdessen kündigte der tschechische Landwirtschaftsminister an, den Verkauf von Ackerboden an tschechische Bauern beschleunigen zu wollen. Der „staatliche“ Boden gehörte vor dem 2. WK z.T. Deutschen und Ungarn, die 1945 durch die Benes-Dekrete enteignet wurden.

DER FÜRSTENSTEIN



der sich heute im Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt befindet, stand einst in Karnburg. Auf ihm fand die Einsetzung der Herzöge von Kärnten statt. Er stellt eine verkehrt in die Erde gerammte ionische Säule dar, die wohl aus Virunum stammt, in deren „Sitzfläche“ höchstwahrscheinlich im 14. Jahrhundert das Kärntner Wappen eingemeißelt

worden ist. Bei Grabungen im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Klagenfurter Universität mit Hilfe des Landes Kärnten im Jahr 2008 stieß man auf Funde rund um eine spätkarolingisch-ottonische Herzogburg in Karnburg, die allesamt um das Jahr 1000 zu datieren sind. Hinweise auf viel ältere Besiedelungen gibt es nicht. Und da angenommen wird, daß der Fürstenstein inmitten dieser mittelalterlichen Wohnanlage gestanden ist, wäre er in seiner Verwendung als Teil einer Herrschaftseinsetzung viel jünger als bisher gedacht. Was auch bedeuten würde, daß dieses Rechtsdenkmal Kärntens in keinem Zusammenhang mit der slowenischen Geschichte stünde. Slowenien hat ja den Fürstenstein immer wieder als Symbol für die frühslawische Besiedelung Kärntens herangezogen und auch Münzen damit geprägt. Nur, ab 976 regierten bereits Kärntner Herzöge.

ZITAT

Friedrich Schiller: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.“



lesen Sie auch

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften!
Besuchen Sie uns im Internet: www.afp-kommentare.at

Der „Wiener Beobachter“, Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland, zu beziehen: 1110 Wien, Krauseg. 14

Europarat und UN-CERD verlangen eine demokratische Minderheitenermittlung

Dankenswerterweise haben wir von Dr. Gradenegger folgende Meldung erhalten:

Der Europarat fordert in seiner Resolution vom 11. 6. 08 (ACFC/OP/II(2007)005) Österreich auf, das „Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten“ vollinhaltlich in innerstaatliches Recht umzusetzen.

Man lehnt Umgangssprachenerhebungen zum Zweck der Minderheitenermittlung strikt ab und begründet dies mit folgender Bestimmung im Rahmenübereinkommen: „Jede Person, die einer nationalen Minderheit angehört, hat das Recht, frei zu entscheiden, ob sie als solche behandelt werden möchte oder nicht“. Darüber hinaus verlangt man vom Nationalrat eine Ersatzregelung für die im Volksgruppengesetz aufgehobene 25 Prozent Klausel, die eine Vorfrage für die Aufstellung zweisprachiger Ortstafeln bildet.

Im Bericht des UN-Komitees zur Beseitigung rassistischer Diskriminierung (UN-CERD), Session August 2008 (CERD/C/AUT/CO/17) vom 21.8.08 kommt man zu denselben Ergebnissen wie der Europarat, verlangt von Österreich eine korrekte, demokratische Minderheitenermittlung, die Einhaltung der Selbstbestimmungs- und Bekenntnisrechte und ist gegen die in Österreich übliche völkische Zwangsordnung gemischtsprachiger Personen, die eine Form des Rassismus darstellt.

In beiden Berichten, die es nur in englischer Sprache gibt und die in Österreich bisher nicht veröffentlicht oder übersetzt worden sind, werden Österreich Rechts- und Vertragsbeugungen vorgehalten, die auch den Verfassungsgerichtshof betreffen.

EINE KARRIERE

Gertraud Knoll – ehemalige Superintendentin der Evangelischen Kirche, Präsidentschaftskandidatin, Leiterin der SPÖ-Zukunftswerkstätte sowie SPÖ-Nationalratsabgeordnete tritt aus der Kirche aus, weil Kärntens Superintendent Manfred Sauer in einem Hirtenbrief angeblich Lobeshymnen auf Jörg Haider verfaßt hat.

50 % VERSCHWUNDEN

Beim Kärntner „Guantanamo“ auf der Saualm handelt es sich um ein ehemaliges Kinderferienheim der Arbeitsvereinigung der Sozialhilfeverbände (AVS). Viele Jahre waren hier Kinder auf Landwochen, für die war es nicht zu schlecht!

Plötzlich heißt es „Sonderanstalt“, „Lager“, „Guantanamo“ und das nur, weil Landeshauptmann Haider in diesem Heim straffällige Asylwerber unterbringen wollte. Zu diesem Zweck wurde eigens kostenloses Breitband-Internet über Satellitenleitung installiert und jedes Zimmer mit Sat-TV ausgestattet. Der Österreich-Chef der Flüchtlingsorganisation der UNO (UNHCR) und ein Kollege haben es überprüft und für gut befunden „Das Gebäude, das Gelände, die Zufahrten, die Zimmer, das alles ist okay. Die untergebrachten Asylwerber können sich auch frei bewegen, das paßt auch.“ Nur mehr Betreuungspersonal haben sie eingefordert. Das war Anfang Oktober, Mitte November waren vier der insgesamt acht beim Meldeamt angemeldeten Flüchtlinge verschwunden.

Zur angeblichen polizeilichen Bewachung des Heimes sagte der Kärntner Flüchtlingsreferent Gernot Steiner, daß es eine solche nicht gebe, weil sie rechtlich gar nicht möglich sei.

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN